

Sühnopfer durch den Glauben an sein Blut

Röm 3, 25

„Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens!“ (Röm 5, 3, 25-27)

Das Werk Gottes

Wir tun die Werke Gottes durch den Glauben an Jesus: „Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat“ (Joh 6, 29).

Das ist der Weg für Juden und Heiden: „Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt“ (Röm 3,30).

Das ist das Kennzeichen all derer, die vor den Thron Gottes kommen: „ Sie haben ihre Kleider gewaschen, und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes“ (Offb 7,14). Es ist nicht eine eigene Reinigung, eine eigene Gerechtigkeit, allein das Blut des Lammes ist es, das uns reinigt.

„Das Endziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben (1 Tim 1,5)

Die Herrlichkeit Gottes ist über dem Blut

Es geht also nicht um Anpassung an religiöse Menschen, die fremde Lehren verbreiten (vgl. 1 Tim V 3), sondern um den Gnadenstuhl, auf dem das Blut Christi gesprengt ist wie es der Hebräerbrief darstellt:

„Als aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Heilsgüter, ist er durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt“ (Hebr 9,11-12)

Die Herrlichkeit Gottes war im Tempel auf den Sühnedeckel erst nachdem zuvor das Blut besprengt wurde. Es gilt immer: zuerst das Blut, die Erlösung, dann der Geist, die Geistmitteilung. Auf den Sühnedeckel im Allerheiligsten des Himmels ist das Blut Jesu und auf diesem Blut Jesu ist die Herrlichkeit Gottes ein für allemal.

Im AT musste das jährlich am Versöhnungstag geschehen, nun hat Jesus Christus ein vollkommenes Opfer dargebracht und er setzte sich zur Rechten Gottes, weil dies nicht mehr wiederholt zu werden braucht. Auf Jesus hat der Vater seinen Geist, seine Herrlichkeit gelegt und er thront durch den Geist über seinem Blut.

Dieser Tempel ist in unserem Herzen aufgerichtet worden bei unserer Wiedergeburt. Wir sind ein Tempel des Heiligen Geistes, eine Wohnung Gottes im Geist, weil das Blut Christi zuerst auf uns gekommen ist, kommt auch der Geist über uns.

„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht“ (Eph 1, 7-8).

Nun sind wir frei vom Teufel, von Sünde, vom Ich, von Zwängen.

Die laufende Reinigung

Aber wir bedürfen einer laufenden Reinigung der Sünden durch Jesu Blut:

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1Joh 1,7).

Nur so werden wir Überwinder: „Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!“ (Offb 12, 10-11).

Es ist der Glaube nicht an eine bestimmte Glaubensrichtung, nicht an die Vollmacht besonderer Brüder, nicht an meine eigene Heiligkeit, an meine Hingabe, sondern allein der Glaube an Jesu Blut, der sich auf den Gnadenstuhl richtet mit Jesu Blut und zwar für immer und ewig. Es ist gefährlich, wo eine religiöse Ader getroffen wird, wo dieses Vertrauen abgelenkt wird auf eine Kirche, einen Ritus oder Mysterien.

„Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung bereitet (...) dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens“ (Lk 1, 68.74-75).

Glaube an eine Realität

Glaube ist eine Realität, Lehre ist nur die Leitung aber noch nicht das lebendige Wasser selber. Darum wird niemand durch eine Lehre gerettet, sondern durch einen aktualisierten konkreten Glauben an eine Person, den Retter, der das Blut der Versöhnung gebracht hat.

Ich wurde bei meiner Bekehrung rechtskräftig verurteilt und Jesus trug diese Verurteilung auf das Holz des Kreuzes. Ab nun gibt es darüber keine zweite Verurteilung mehr.

„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden“ (2 Kor 5, 21).

Ich brauche nicht abbüßen, jedoch Menschen gegenüber soll ich Ordnung machen. Sobald ich diese Wahrheit erkenne, bin ich frei, werde ich nicht mehr beherrscht von Bindungen, von solchen, die mir Vergebung zusprechen wollen.

ER gibt Gnade, aber er lässt keinen ungestraft, der seinen Heilsratschluss ausschlägt. Jetzt gebietet Gott allen Menschen, Buße zu tun und an Jesus Christus zu glauben, weil er durch seinen Sohn den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird, den er aus den Toten auferweckt hat (vgl. Apg 17, 30f).

Gottes Zurückhaltung ist an eine Bedingung geknüpft, Buße zu tun (vgl. Röm 2, 4), um seine Gerechtigkeit zu erweisen in seinem Sohn (Gal 4, 4-7)

Gott sieht über die Zeiten der Unwissenheit hinweg, aber jetzt, wo das Evangelium verkündet und gehört wird, verlangt er Buße.

Wir stehen unter dem Gesetz des Glaubens

„Wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet“ (Röm 4,5).

Christus ist das Endziel, wo das Gesetz sein Ziel erreicht hat (vgl. Röm 10,4). Ja, wir sind tot für das Gesetz, es hat keine Rechtswirkung mehr auf uns: „Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, damit ihr einem anderen zu eigen seid, nämlich dem, der aus den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht bringen“ (Röm 7, 4).

Jetzt ist das Gesetz noch aufrecht für Sünder, die zur Buße geführt werden sollen:

„Einem Gerechten ist kein Gesetz auferlegt, sondern Gesetzlosen und Rebellischen, Gottlosen und Sündern, (...) und was sonst der gesunden Lehre widerspricht“ (1 Tim 1, 8-10).

Das Gesetz ist ein Schatten, Christus der Körper, der diesen Schatten wirft: „Denn weil das Gesetz nur ein Schatten der zukünftigen Heilsgüter ist, nicht die Gestalt der Dinge selbst, so kann es auch mit den gleichen alljährlichen Opfern, die man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden niemals zur Vollendung bringen“ (Hebr 10, 1).

Das neue Gesetz:

„Denn wenn das Priestertum verändert wird, so muss notwendigerweise auch eine Änderung des Gesetzes erfolgen“ (Hebr 7, 12).

So sind wir auch frei geworden vom Fluch des Gesetzes (Gal 3, 13). Es ist ein **Gesetz des Glaubens**:
„Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens!“ (Röm 3, 27).

Es ist ein **Gesetz des Geistes** des Lebens in Christus Jesus (Röm 8, 1-4), ein **Gesetz Christi** (Gal 6,2), ein **Gesetz der Freiheit** (Jak 2,12), wo die Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist (Röm 13,10), einer Liebe, die ausgegossen ist in unsere Herzen (Röm 5,1f), sodass wir auch wandeln können im Geist (Gal 5,18).

Johannes Ramel
Neudastraße 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at